

„Fina war das Wertvollste“

MENSCHEN 8

Lukas und Fina Haudum lernten sich auf dem Kreuzfahrtschiff AIDAblu kennen

PRIVAT

Besteuern

WIRTSCHAFT 6

Konzerne zahlen legal keine Steuern, so Fritz Schneider



KURIER



SONNTAG
18. FEBRUAR 2018

KURIER.at

OBERÖSTERREICH

Glücksspiel 1067 illegale Automaten abmontiert

Kampf gegen Windmühlen. „Das illegale Glücksspiel ist ein Riesenproblem“, sagt Podgorschek.

Das Glücksspiel boomt in Oberösterreich, vor allem das illegale. Die Behörden haben im vergangenen Jahr 1067 Automaten beschlagnahmt. Dennoch erzielen sie kaum Fortschritte, weil die abmontierten Geräte sofort durch neue ersetzt werden, die die Betreiber jenseits der tsche-

chischen Grenze um 5000 Euro das Stück kaufen. Ein derartiger Automat wirft bereits in einer Woche bis zu 7000 Euro ab. Landesrat Elmar Podgorschek fordert eine Gesetzesänderung, damit derartige Betriebsstätten geschlossen werden können. OÖ 3

KIDS SNOW PARTY



Semesterferien. Die Skigebiete bieten in den Semesterferien spezielle Angebote für Kinder. So steigt am Mittwoch um 10 Uhr im Brumsiland bei der Tastation der Hornspitzbahn in Gosau die 2. Kids Snow Party (Bild). Die Benützung der Förderbänder ist ebenso kostenlos wie die Party. Am Donnerstag startet am Feuerkogel um 17.30 Uhr das Night-Fun-Race für Kinder. Anschließend Feuerwerk.

Aus für Seitensprünge

JOE

Für die australischen Politiker brechen harte Zeiten an. Premierminister Malcom Turnbull hat angeordnet, dass die Mitglieder seiner Regierung künftig keine sexuellen Beziehungen mehr mit Mitarbeitern haben dürfen. Er reagiert damit auf einen Seitensprung seines Vize Barnay Joyce, des Parteichefs seines Koalitionspartners, der National Party. Der 50-Jährige hat bestätigt, dass eine um 17 Jahre jüngere Ex-Mitarbeiterin ein Kind von ihm erwartet. Zugleich entschuldigte er sich bei seiner Frau, seinen vier Kindern, seinen Wählern und auch bei der Geliebten, die für ihn als Medienberaterin tätig war.

In Österreich ist ein derartiger Fall von Schwangerschaft noch nicht bekannt geworden. Sehr wohl aber bei unserem deutschen Nachbarn, wo der jetzige bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer in seiner Zeit als Minister seine Mitarbeiterin mit einem Kind beglückt hat. Nun kehrt der Horst wieder an seine frühere Wirkungsstätte Berlin als Innenminister zurück. Ob der bald 69-Jährige noch immer so fruchtbar wirken wird, wird sich erweisen. josef.ertl@kurier.at

SCHLAGZEILEN

„Haben Kranebitter nie verherrlicht“

Elmar Podgorschek über den SS-Schergen und Rieder Burschenschaftler Kranebitter

INTERVIEW 2

Schwein Betty überzeugt mit blauen Augen

Das Musical Betty Blue Eyes feiert am kommenden Samstag im Musiktheater Premiere

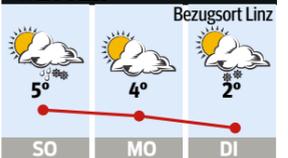
KULTUR 4

„Nikotin ist die härteste Droge Österreichs“

20 Prozent der Bevölkerung sind vom Nikotin abhängig, so der Suchtmediziner Yazdi

LEBEN 5

WETTER



Unbeständig

In der Früh Schnee. Vormittags überwiegen die Wolken. Ab Mittag ist Sonne möglich. 0-5 Grad.

KURIER

Chefredakteur: Dr. Helmut Brandstätter
Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Martina Salomon, Gert Korentschnig, Michael Jäger
Adresse: Khevenhüllerstraße 31, 4020 Linz
Email: oberoesterreich@kurier.at
Anzeigenverkauf: Wolfgang Schwankl, Khevenhüllerstraße 31, 4020 Linz
Tel: +43(0) 5/1727 54124
Email: wolfgang.schwankl@kurier.at

KATERFRÜHSTÜCK MIT FAKE-NEWS ODER WEICHES EI MIT ECHTEMQUALITÄTSJOURNALISMUS?



WOCHENEND-ABO
ab € 20,90 monatlich

Jetzt zusätzlich
3 MONATE GRATIS

FR SA SO

Nehmen Sie sich am Wochenende Zeit für mehr! Sie wollen auch am Wochenende Qualitätsjournalismus genießen? Dann freuen Sie sich auf viele entspannte, informative und unterhaltsame Stunden mit den Wochenend-Beilagen des KURIER: Fashion-Trends und Lifestyle-Themen in der **KURIER freizeit**, sowie informative Lesevielfalt in **KURIER Immo** und **Job**, obendrein **KURIER Reise-Beilage** und **Mein Sonntag** – für alle etwas dabei!

Mehr Infos Unter: kurier.at/wochenendabo

GUTE FRAGEN.
GUTE ANTWORTEN.

MARKETING

„Illegales Glücksspiel ist oft kaum zu knacken“



Der Kampf gegen illegale Spielautomaten gleicht derzeit einem Kampf gegen Windmühlen

VON JOSEF ERTL

Glücksspiel.

Illegale Betreiber ersetzen beschlagnahmte Automaten sofort durch neue.

„Wir haben in Oberösterreich ein riesengroßes Problem mit dem Glücksspiel“, sagt Landesrat Elmar Podgorschek im Gespräch mit dem KURIER. Es gebe eine enorme Dunkelziffer von illegalen Automaten. „Wir haben im vergangenen Jahr 1067 Automaten beschlagnahmt. Das ist die Hälfte aller in Österreich konfiszierten Geräte. Das Problem ist, dass sie zwar beschlagnahmt werden, aber kurze Zeit später dort wieder illegale Automaten aufgestellt werden.“

Die Betreiber fahren über die Grenze nach Tschechien, wo in einer Halle derartige Automaten um rund 5000 Euro verkauft werden. Die

neuen Geräte werden nach Oberösterreich transportiert und gleich wieder montiert. „Das sind professionelle Strukturen“, erklärt Thomas Zauner, der Leiter von Podgorscheks Büro. Die Einnahmen durch so einen Automaten belaufen sich pro Woche auf bis zu 7000 Euro. Das bedeutet, dass der Betreiber die Kosten innerhalb einer Woche wieder herinnen hat. Podgorschek: „Das ist eine Sisyphusarbeit und ein Kampf gegen Windmühlen.“

Die illegalen Betriebe gelten als gut aufgestellt und juristisch sehr gut beraten. Ihre Geschäftsmodelle sind verschwommen, die Firmensitze sind oft im Ausland. „Sie sind oft nicht zu knacken“, so der Landesrat. Gegen die Konfiszierungen wird häufig berufen, die Verfahren gehen bis zum Verwaltungsgerichtshof, was sich Jahre hinzieht. Podgorschek: „Wenn ein kleiner Verfahrensfehler vorkommt, müssen wir die Automaten wieder zurückgeben. Deswe-

gen muss man auch die Bundesgesetzgebung ändern, damit wir leichter Betriebs-schließungen durchführen können, wenn das jemand permanent so macht. Ich kann das nicht verordnen.“

Um dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen, hat die Bezirkshauptmannschaft in Schärding einmal einen Betonblock vor der Geschäftstür eines illegalen Betreibers aufgestellt, damit die Leute nicht mehr hineingehen konnten. Das war in einer rechtlichen Grauzone. „Wir brauchen eine gute juristische Handhabe, damit wir das exekutieren können.“

Die Illegalen sind ein großer Schaden für die legalen Glücksspielbetreiber. Diese beschwerten sich, dass sie die Kunden verlieren. Denn bei ihnen müssen sie sich registrieren, sie dürfen nicht länger als drei Stunden spielen, es gibt Auflagen. Sie müssen Steuern zahlen, die Besteuerung ist hoch. Die Illegalen zahlen keine Steuern, deshalb ist bei ihnen auch die Ge-

winnchance höher. Es gibt in Oberösterreich drei Lizenznehmer, die Glücksspiel legal betreiben dürfen.

Büroleiter Zauner: „Obwohl es einen Richter gibt, der immer wieder anders entscheidet, halten die Entscheidungen unserer Behörden bis ganz nach oben. Das Problem ist, dass es sehr lange dauert.“

Podgorschek hofft nun auf seinen Kollegen Hubert Fuchs, mit dem er viele Jahre in Finanzausschuss des Parlaments gesessen ist. Nun ist der Freiheitliche Staatssekretär im Finanzministerium. Er wird ihn demnächst treffen. Zauner: „Das eine oder andere gehört geschärft, damit die Formulierungen klarer sind, damit man die Zwangsmaßnahmen leichter durchsetzen kann. Jetzt war es teilweise so, dass die Beamten mit Amtshaftungsklagen eingedeckt worden sind. Wir müssen die Beamten schützen. Podgorschek: „Es ist unwahrscheinlich, was sich da abspielt.“

Kommentar

JOSEF ERTL



Wann liefert die Regierung?

Man kann noch nicht einmal von einem Fehlstart sprechen, da die Regierung noch gar nicht gestartet ist. Die Neulinge müssen ihr Geschäft erst lernen.

Es werde einen Pakt für digitale Bildung geben. Mit dieser Ankündigung kam die neue Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck, eine sympathische Frau, Montag zu diversen Besuchen nach Linz. Das ist wenig Neues, denn digitale Bildung wird in Oberösterreich schon seit längerem umgesetzt. Nach vielen freundlichen Worten wurde die Ministerin von den Bossen der Industrie mit der Realität konfrontiert. Wann wird endlich der 12-Stunden-Tag umgesetzt, wurde sie von einem weltweit erfolgreichen Motorradhersteller gefragt. Auch Wirtschaftskammerpräsidentin Doris Hummer forderte von der Frau Minister die „rasche und konsequente Umsetzung des Regierungsprogramms“. Wann liefert die Regierung?

Ein Punkt, den Schramböck rasch ändern könnte, ist die Korrektur des Breitbandatlas. Das ist auch nicht neu, das hat Wirtschaftslandesrat Michael Strugl schon vor einem Jahr verlangt. Dieser Atlas weist Gebiete als mit dem Breitband gut versorgt aus, was aber nicht der Realität entspricht. Die Konsequenz: Die Unternehmen in diesen Regionen erhalten vom Bund keine Förderung. Das Land springt finanziell ein. Es übernimmt einmal mehr Aufgaben, für die der Bund zahlen müsste.

Ein weiteres Negativbeispiel ist das Ende des Pflege-regresses, den der Nationalrat im Sommer 2017 mit den Stimmen der SPÖ, ÖVP, FPÖ und der Grünen beschloss. Obwohl der Bund dieses Wahlzuckerl bestellt und verteilt hat, lässt er die Gemeinden und die Länder finanziell dafür bluten. Die Landeshauptleute Stelzer und Wallner haben Kanzler Kurz darauf bereits im Herbst aufmerksam gemacht und nun mit Klage gedroht. Die provokante Reaktion: Man werde das bis zum Sommer prüfen. Inzwischen hat sich die Zahl der Anmeldungen in den Pflegeheimen deutlich erhöht, weil ja nun alles kostenlos ist. Wann liefert die Regierung?

Sie liefert. Wien erhält eine berittene Polizei, die zweifellos ein Schauspiel für die Touristen der Innenstadt sein wird. Und österreichweit sollen 4100 zusätzliche Polizisten kommen. Man kann heute schon mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass nicht anderswo 4100 Beamte eingespart werden, sondern sich der Staatsapparat weiter aufbläht.

Die Freiheitlichen haben vor der Wahl mit großer Vehemenz die Einführung direktdemokratischer Elemente verlangt. So zum Beispiel Minister Norbert Hofer im Gespräch mit dem OÖ KURIER vom 1. Oktober 2017. Jetzt hätte die FPÖ die Chance, ihr Versprechen umzusetzen. Sie könnte in einer Volksabstimmung über das generelle Rauchverbot in Lokalen abstimmen lassen. Obwohl sie ein generelles Rauchverbot ablehnt, könnte sie sagen, wir stellen uns dem Votum des Volkes und akzeptieren das Ergebnis, auch wenn es gegen uns ausgeht.

Die Regierung könnte auch die Abschaffung des kalten Steuerprogressions rasch umsetzen. Wie das die ÖVP-Arbeitnehmer und die FPÖ im vergangenen Jahr gefordert haben. Den Menschen bliebe mehr Geld im Börsel. Wann endlich liefert die Regierung?

josef.ertl@kurier.at

Harte Lehrlingsauslese: Aus 350 wurden 23

Siemens – Der Industriekonzern investierte 200.000 Euro in 12 Digitalisierungsinself

Der Industriekonzern Siemens ist ein attraktiver Arbeitgeber. Im vergangenen Jahr bewarben sich allein in Linz 350 Schulabgänger um eine Lehrstelle, lediglich 23 wurden nach einem umfangreichen Testverfahren aufgenommen. Kein Wunder: Nach der vierjährigen Ausbildungszeit liegt das Einstiegsgehalt bei 2200 Euro brutto. Wer als Lehrling aufgenommen wird, kann damit rechnen, dass er im Unternehmen bleibt.

Alexander Adelbrecht ist einer der Glücklichen, der den Einstieg bei Siemens geschafft hat. Er hat die HTL abgebrochen und eine Lehre begonnen. Weil er bereits 18 ist,

darf er auch schon zu Auslandseinsätzen. So war er mit dabei, als Siemens-Experten neue Produktionslinien für Mercedes und BMW eingerichtet haben. Das ist natürlich eine tolle Sache für einen jungen Mann.

Nun hat Siemens am Standort Linz-Kraußstraße um 200.000 Euro zwölf sogenannte Digitalisierungsinself zur Ausbildung der Lehrlinge eingerichtet. „Wir haben uns die Digitalisierung auf die Fahnen geheftet“, erläutert Direktor Josef Kinast. „Siemens ist da sicher ein Frontrunner.“ Dieses Trainingscenter mit den zwölf Stationen wurde vom Ausbildungsleiter Josef Kagerer ge-

meinsam mit den Lehrlingen installiert und dient zur Schulung an modernsten Geräten, Maschinen, Technologien und Steuerungen. Da wird beispielsweise auf dem Laptop das Innere einer Weltraumstation abgebildet, der Lehrlinge trägt eine 3-D-Brille, bewegt sich virtuell in der Raumstation und vollbringt da notwendige Handgriffe, Montagen und Reparaturen. Es ist das eine Schulung für Fernwartungen.

Siemens Oberösterreich macht an den drei Standorten in Linz mit 1400 Mitarbeitern ein Geschäftsvolumen von rund 400 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr wurden

rund 100 neue Mitarbeiter aufgenommen. Derzeit werden 60 Mitarbeiter gesucht, 30 davon sind Lehrlinge. „Jährlich werden rund 100 Lehrlinge von uns ausgebildet“, so Direktor Kinast. „Sie sind überwiegend im technischen Bereich.“ Siemens feiert heuer in Linz 50 Jahre Lehrlingsausbildung, in diesem Zeitraum wurden 650 Facharbeiter ausgebildet. Kinast: „Wir haben einerseits die Tradition, auf der anderen Seite geht es um die neue Zeit. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“

Gerhard Zimmer, zuständig für die österreichweite Lehrlingsausbildung: „Die gute Performance unserer



Alexander Adelbrecht, Josef Kinast und Lukas Nastl

Lehrlinge zeichnet uns aus. Mehr als die Hälfte haben einen ausgezeichneten Lehrabschluss. Sie gehören dann zu den Besten der Branche.“ Die Lehrlinge haben auch die Möglichkeit, Lehre mit Matu-

ra zu machen. Zwischen 15 und 20 Prozent nutzen das. Kinast: „Wir unterstützen das. Wir legen Wert auf Englisch, denn es ist uns wichtig, dass sie auch international einsatzfähig sind.“ – J. ERTL